

**25. November 2015**

## RADIOBEITRAG als Text

### **Depressionen bei Kindern: Ein offenes Ohr ist eine erste Hilfe**

#### **Anmoderation:**

Depressionen sind eine Erkrankung, die man vor allem der Welt der Erwachsenen zuschreibt. Dabei können durchaus auch Kinder von einer Depression betroffen sein. Auf welche Symptome Eltern achten sollten und was sie dann tun können, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband, informiert.

Länge: 2.14 Minuten

---

#### **Dr. Astrid Maroß:**

**Depressionen äußern sich bei Kindern sehr unterschiedlich, das hängt auch sehr vom Alter ab. Also je nachdem wie viel Kinder schon selber berichten können. Man sieht es aber auch im Verhalten, bei kleineren Kindern ist das Spielverhalten geändert, sie sind ängstlicher oder versuchen besonders lieb und folgsam zu sein, oder sind sehr gereizt, essen und schlafen schlecht. Typisch sind auch körperliche Symptome wie zum Beispiel Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen. Und bei größeren Kindern ist es dann auch leichter, dass sie das in Worte fassen können, ob sie etwas beschäftigt oder bedrückt oder etwas verändert hat.**

**Text:** Das erklärt Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband. Bei Jugendlichen hingegen zeigt die depressive Symptomatik schon sehr viel Ähnlichkeit mit der der Erwachsenen.

**Dr. Astrid Maroß:**

**Also Lustlosigkeit, verminderter Antrieb, Selbstzweifel, vermindertes Selbstwertgefühl und gedrückte Stimmung. Und in ihrem Lebensalltags treten aber auch andere Verhaltensweisen auf, die mit dieser Lebensphase einfach zusammenhängen: Also schlechte Leistungen in der Schule, ein sozialer Rückzug von den Freunden oder den Gleichaltrigen, es können Essstörungen auftreten. Jugendliche schlafen dann vielleicht besonders viel, und einen besonderen Augenmerk sollte man drauf legen, wenn Jugendliche Alkohol und Drogen konsumieren oder über Selbstmord nachdenken.**

**Text:**

Eltern sollten vorsichtig, aber offen mit ihren Kindern sprechen, dabei unbedingt gut zuhören und auf zu einfache Ratschläge verzichten. Dabei dürfen Eltern durchaus sagen, dass sie sich Sorgen machen. Wichtig ist, dass die Ansammlung der Symptome noch keine Depression ausmacht. Unter anderem sind die Schwere, die Dauer und die konkrete soziale Situation ausschlaggebend, daher ist eine genaue ärztliche Diagnose nötig.

**Dr. Astrid Maroß:**

**Die Behandlung richtet sich sehr stark nach dem Alter des Kindes und nach den Begleitumständen in der Lebenssituation. Es kann von Psychotherapie bis zu Familienberatung bis zu medikamentöser Therapie sehr viel in Frage kommen. Es ist deshalb genau abzuklären, ob es sich um eine Depression handelt, oder ob es belastende Lebensumstände gibt, die man mit anderen Maßnahmen verändern muss.**